

WIRTSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgeberin von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Freitag, 5. Mai 1972
7. Jahrgang • Nr. 88 (1642)
Preis 2 Kopeken

An die Zeitung „Prawda“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gratuliert dem Kollektiv der „Prawda“-Mitarbeiter, der Millionenarmee der Leser und ehrenamtlichen Korrespondenten der „Prawda“ warm und herzlich zum denkwürdigen Datum — dem 60. Jahrestag des Erscheinens der ersten Nummer der Zeitung.

Die von W. I. Lenin gegründete „Prawda“ ist ein Kampforgan des Zentralkomitees unserer Partei, ihr zuverlässiger und treuer Helfer. Die bolschewistische Parteilichkeit, die proletarische Klassenmäßigkeit, Prinzipienhaftigkeit waren für die „Prawda“ als ein wahrer Agitator, Propagandist und Organisator der werktätigen Massen früher wie jetzt kennzeichnend. Der „Prawda“-Geist ist nach Lenins Worten zu einem Symbol der Treue der Partei, der ideologischen Ständigkeit und Reife der Ergebnisse in den kommunistischen Idealen geworden.

Die Seiten der „Prawda“ sind eine bewegende Chronik der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Kampfdiensten des Sowjetvolkes in den Jahren des Bürgerkrieges, seines Sieges im Großen Vaterländischen Krieg, der welthistorischen Großen im Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus, der Realisierung der Ideen des Marxismus-Leninismus geworden. Als eine massenhafte Tribüne des Volkes diente und dient die „Prawda“ der großen Sache des kommunistischen Aufbaus. Einen großen Beitrag leistet die Zeitung „Prawda“ zum Kampf für weitere Festigung der Positionen des weltweiten Sozialismus, für den politischen und ideologischen Zusammenschluß der kommunistischen und Arbeiterbewegung, für die Sicherung des Friedens und der Sicherheit der Völker.

Heute, da die Partei und das Volk neue erhabene Aufgaben zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, zur Verwirklichung der gesellschaftlichen Beziehungen, zur Erziehung neuer Menschen lösen, erhöht sich die Rolle der Sowjetpresse als Kampfgehilfe der Kommunistischen Partei immer mehr. Sie besteht vor allem darin, großartig zur Realisierung der ökonomischen und sozialen, vor XXIV. Parteilage der KPdSU erzielten Politik beizutragen, noch aktiver für eine erfolgreiche Erfüllung des 9. Planjahres — des Planjahres der einen, erfolgreichen Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Sowjetvolkes zu kämpfen.

Die wichtigsten Aufgaben der Presse sind es, operativ, zugänglich, mit großer Sachkenntnis, an lebendigen konkreten Beispielen die fortgeschrittenen Methoden der Arbeit, Wirtschaftsführung und Leitung zu propagieren, beharrlich um ihre allgemeine Einbürgerung zu kämpfen, allen Sowjetmenschen unermüdet ein bewußtes, schöpferisches Verhalten zur Arbeit, das Gefühl, Herr des Landes zu sein, hohe Verantwortung vor der Gesellschaft anzuerkennen. Die Leninschen Grundsätze befolgend, muß die Presse auch weiterhin aktiv gegen die konservative Einstellung gegenüber dem Neuen, gegen die Verletzungen der Partei- und Staatsdisziplin, gegen Mißwirtschaft und beliebige Äußerungen des Bürokratismus auftreten. Es ist die Pflicht der Massenmedien, ihre Tätigkeit so zu gestalten, damit die Ideale der Partei, die Ideale des Kommunismus, die Unversöhnlichkeit gegenüber beliebigen Äußerungen der bürgerlichen Ideologie zur Sache des Lebens und der Ehre jedes Sowjetmenschen werden.

In diesem Jahre befehlt die große Familie der Brudervölker unseres Landes den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Das Zentralkomitee der UdSSR ist überzeugt, daß die „Prawda“ — ebenso wie die ganze sowjetische Presse, das Fernsehen und der Rundfunk — ihren würdigen Beitrag zur Vorbereitung des denkwürdigen Jubiläums leisten wird, indem sie die Entfaltung der schöpferischen Initiative des Volkes und der Energie der Werktätigen in der kolossalen konstruktiven Arbeit zur weiteren Festigung der ökonomischen, politischen und Verteidigungsmacht der UdSSR unterstützt, auch weiterhin markant die Erfolge der Leninschen Nationalitätenpolitik, ihre internationale Bedeutung aufzeigt, aktiv zur Erziehung der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus beiträgt.

Das Zentralkomitee der KPdSU wünscht den Mitarbeitern der „Prawda“, dem Aktiv der Zeitung, allen sowjetischen Journalisten neue Erfolge in ihrer edlen und ehrenvollen Arbeit zur Mobilisierung der schöpferischen Kräfte des Sowjetvolkes im Namen des Gedächtnisses unserer großen Heimat, des kommunistischen Aufbaus.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Heute-Tag der Sowjetpresse



„Die Rolle der Zeitung beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Verbreitung von Ideen, nicht allein auf die politische Erziehung und die Gewinnung politischer Bundesgenossen. Die Zeitung ist nicht nur ein kollektiver Propagandist und Agitator, sondern auch ein kollektiver Organisator.“
W. I. LENIN

FREUNDE, WOLLEN WIR WEITFEHREN!

OFFENER BRIEF ALEXEJ STACHANOW AN DIE BERGLEUTE VON KARAGANDA

Teure Karagandaer! Es naht der Tag, da wir den fünfzigjährigen Gründungstag der UdSSR feierlich begehen werden. Das ist ein großes Fest der Freundschaft und der Brüderlichkeit unserer Völker, einer Freundschaft, die fest, aufrichtig und unverbrüchlich ist und schon mehrmals auf die Probe gestellt wurde. Alle Sowjetmenschen arbeiten heute mit verdoppelter Energie, um das ruhmvolle Jubiläum mit neuen Erfolgen zu begehen, die Heimat noch reicher und mächtiger zu machen.

Für die Kumpel von Karaganda und des Donbass waren schon immer ein hohes Gefühl der internationalen Pflicht, gegenseitige Hilfe, das Vermögen, selbstlos zu arbeiten, kennzeichnend. Auf dieser Grundlage erstarkte schon immer unsere Freundschaft, welche die Bergleute aus zwei voneinander weit entfernten Republiken einander nahebrachte und viele komplizierte Aufgaben lösen half.

Schon 1931, nach dem historischen Beschluß des ZK der KPdSU (B) über den Bau des „dritten Kesselraumes“ im Osten des Landes, wandten sich die Karagandaer Bergleute über die Presse an uns, Arbeiter der Donnezbecken. „Wir wenden uns an Euch, Proletarier des Donbass“, schrieben sie. „Helft uns, die Erfahrungen in der Kohlförderung meistern, Schlicht uns eure Aktivitäten, um die noch vor kurzem nomadisierenden Kasachen moderner moderner Kohlgewinnung zu unterweisen. Helft uns die von unserer Partei begonnene große Arbeit in der Realisierung des Kohlfünfjahresplans, in der Industrialisierung sowjetischer Randgebiete, in der Festigung der Macht der nationalen Schwesternrepubliken und in der Herausbringung der Kader des Proletariats bei einer Nation zu Ende zu führen, die früher rückständig und durch die Kolonialpolitik des Zarentums unterjocht war.“

Man kann sich vorstellen, wie lebhaften Widerhall dieser Brief im Herzen jedes Donbass-Kumpel evakuiert werden mußten, nahmen uns die Karagandaer wie Brüder auf. Unzählbar sind die Freunde die ich in jenen harten Jahren auf Euren gescheiterten Bergbau gewann. Hier handelten wir, Karagandaer, als Schüler mit den ehemaligen Hirten, hier begann der Wettbewerb zwischen den bekannten ukrainischen und Kasachstanern Kumpeln, der viele Jahre fort-dauert.

Eine kolossale, wahrhaft unschätzbare Hilfe leisteten uns die Karagandaer, als wir drang gingen, die von den Faschisten zerstörten Bergwerke und Fabriken wiederherzustellen. Hunderte Karagandaer Kumpel kamen in Donnezbecken, um die Kohlgewinnung in Gang zu bringen. Die Arbeiter vieler Eurer Betriebe machten Überschichten und übernahmen die auf solche Weise erarbeiteten Mittel zur Anschaffung von Materialien und Ausrüstungen. Die Tatsache, daß der Donbass bereits zum Ende 1949 den Vorkriegsstand der Kohlgewinnung übertrafen hat, haben wir, unsere guten Freunde, in großem Maße Euch zu verdanken.



ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Auszeichnung der Zeitung „Prawda“ mit dem Orden der Oktoberrevolution

Anläßlich des 60. Jahrestags der Zeitung „Prawda“, die von W. I. Lenin organisiert wurde, und in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, in der Propagierung des Marxismus-Leninismus sowie in der Mobilisierung des Sowjetvolkes für die Erfüllung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, wird die Zeitung „PRAWDA“ mit dem ORDEN DER OKTOBERREVOLUTION ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli.
4. Mai 1972

PRÄMIEN FÜR JOURNALISTEN DER REPUBLIK

Der Journalistenverband Kasachstans bewertete die Ergebnisse des Jahreswettbewerbs auf dem Gebiet der Journalistik. Die zweiten Prämien und Diplome zweiten Grades wurden vergeben an: T. Berkimbajew, Mitarbeiter der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ für die Beiträge „Trotz wie in der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ unter der Rubrik „Soziologische Forschungen“ veröffentlicht wurden; N. Tschetwergow, Eigenkorrespondent der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ im Gebiet Koktsetschaw für die Reportage „Lebe hundert Jahre, die in der „Kasachstanskaja Prawda“ veröffentlicht wurde; B. Dautelbajew, Chefredakteur der Sendungen des „Kasradio“ für die Folge von Rundfunkreportagen „Karawane der Geschichte“, die vom Rundfunk ausgestrahlt wurden; L. Weidmanow, Eigenkorrespondent der Zeitung „Freundschaft“ für die thematische Seite „Und Freund für immer werde das Volk dem Volke“ veröffentlichte gleichzeitig in den Zeitungen „Freundschaft“ und „Sozialistik Kasachstan“ (Feldtrupp „F.“ Red.); T. Isakow, J. Koschekow und S. Basarabajew, Mitarbeiter der Zeitung „Inde“ im Rayon Indersorski, Gebiet Gurjew für eine Folge satirischer Beiträge, die in der Zeitung „Inde“ veröffentlicht wurden. Eine Reihe von Journalisten wurde mit Prämien dritten Grades gewürdigt.

Alexej STACHANOW, Held der sozialistischen Arbeit
Thorez, Donnezbecken
(KasTAg)

Empfang zu Ehren ausländischer Gewerkschaftsdelegationen

MOSKAU, (TASS). Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften gab einen Empfang zu Ehren der ausländischen Gewerkschafts- und Arbeiterdelegationen, die an den Mai-Feierlichkeiten in Moskau teilnehmen. Der Vorsitzende des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, A. N. Schelepin, begrüßte herzlich die Sendboten der Gewerkschafts- und Arbeiterorganisationen von mehr als 70 Ländern. In seiner Grußansprache wies er darauf hin, daß die Sowjetmenschen die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU erfolgreich verwirklichen. Sie sind fest entschlossen, auch künftig durch ihre aufopferungsvolle Arbeit den Reichtum ihrer sozialistischen Heimat zu mehren und ihre Macht zu verstärken, sagte A. N. Schelepin.

Glückwunschaustausch UdSSR — Bangladesch

MOSKAU, (TASS). Anläßlich des ersten Jahrestages der Ausrufung der Unabhängigkeit der Volksrepublik Bangladesch übermittelte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, in einem Telegramm an den Präsidenten von Bangladesch, Abu Syed Choudhury, herzliche Gratulationen und aufrichtige Wünsche für weitere Erfolge auf dem Wege des sozialen und ökonomischen Fortschritts und der Festigung der Unabhängigkeit des Landes. In N. V. Podgornys Telegramm kommt die Übersetzung zum Ausdruck, daß sich die Beziehungen der Freundschaft und der fruchtbaren Zusammenarbeit, die zwischen den beiden Ländern bestehen, auch in Zukunft im Interesse der Völker der Sowjetunion und Bangladeschs, zum Wohl des Weltfriedens festigen und entwickeln werden. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin, sandte dem Premierminister von Bangladesch, Scheich Mujibur Rahman, ein Glückwunschtelegramm. Darin wird Genugtuung über die Zusammenkünfte und Gespräche geäußert, die eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Bangladesch geschaffen haben. Der Präsident und der Premierminister von Bangladesch statten ihren Dank für die Gratulationen und guten Wünsche ab und sprachen die Hoffnung aus, daß die engen und brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern weiter ausgebaut werden. Auch die Außenminister der UdSSR und Bangladeschs, A. A. Gromyko und Abdul Samad, tauschten Telegramme aus.

Angela Davis grüßt Jugend

NEW YORK, (TASS). Die amerikanische Kommunistin Angela Davis, die von den Behörden wegen ihrer politischen Anschauungen verurteilt wird, hat eine Grußbotschaft an den Weltbund der Demokratischen Jugend geschrieben. „Nach mehr als 16 Monaten Freilassung gegen Kautions durchgesetzt“, wird im Großschreiben betont. „Diesen Sieg habe ich den Anstrengungen zehntausender Menschen in der ganzen Welt zu verdanken. Der Weltbund der Demokratischen Jugend steht an der Spitze der Bewegung der Jugend in der ganzen Welt für meine Freilassung und für die Befreiung aller politischen Häftlinge in den USA.“

Protest der Sowjetbotschaft in Washington

Nach einer neuerlichen Provokation der Zionisten — der Sprengung einer Brandbombe in den TASS-Bürosräumen in Washington — legte die Botschaft der Sowjetunion beim USA-Außenministerium entschieden Protest ein. Im Namen des State Departments ließ sich Unterstaatssekretär Davis beim Botschaftsrat Gesandter Woronow entschuldigen und brachte sein Bedauern über diesen Vorfall zum Ausdruck. Er versicherte, daß alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet würden, um die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. In diesem Zusammenhang wird hier in Erinnerung gerufen, daß die Sowjetbotschaft vor etwa einem Monat an das Außenministerium der USA eine Note gerichtet hatte, (TASS)

Bürgert...

- Bei wem Rat holen?
- Was ist Vertrauen?
- Muß mit dem Komsomolanwärter gearbeitet werden?
- Empfehlen heißt verantwortlich sein...

„Wir sagen: ein passiver Komsomol ist Ballast für die Organisation“, begann Alla Iwantschuk, Sekretär des Komsomolkomitees der Semipalatinsk-Fabrik für Oberbatterien. Seinerzeit hat das betreffende doch wahrscheinlich das Recht verdient, Mitglied des Komsomol zu sein. Man hat ihm doch nicht unbedingt die Empfehlung zur Aufnahme gegeben.

Ich hörte diese Worte und dachte: Ist sich derjenige, der die Empfehlung gibt, immer dessen bewußt, welche Verantwortung er auf sich nimmt? Und was bedeutet das überhaupt, eine Empfehlung geben?

Das Komsomolstatut formuliert die gegenseitigen Beziehungen zwischen denjenigen, die Empfehlung geben und für die gegeben wird. Doch wie streng wird der Komsomol den Bürger im Leben mit dem Normen des Statuts geprüft?

Später erzählte Alla, daß sie den Tag noch gut in Erinnerung habe, als der Meister J. P. Kasanzew zu ihr, damals noch Studentin der technischen Berufsschule, kam um ihre Empfehlung in den Komsomol anzufragen.

„Die Freude überschlug mich nach einigen Augenblicken, erst aber war ich erstaußt“, erklärte sie. „Mir schienen die Komsomol-Mitglieder wie mit meiner Arbeit zufriedener. Nicht selten entdeckte ich Fehler in meiner Arbeit. Und streiten konnte man mit ihnen nicht, denn er ist ein guter Fachmann. Ganz unverhofft entbot er sich, im Komsomol für mich zu bürgen. Ich war, wie man sagt, im siebenten Him-

mel früher registriert war, machte man sich darüber einfach keine Gedanken. Wir sahen darin keinerlei Probleme.“

„Ja, man sah darin kein Problem. Es kam aber immer wieder zum Vorschein. In dieser Komsomolorganisation stand vor einem Jahr die Aufnahme eines jungen Arbeiters in den Komsomol zur Frage. Es lag eine Empfehlung, sein Gesuch vor, in dem er seinen Wunsch, in den Komsomol aufgenommen zu werden, begründete.“

Doch der Meister auf der Versammlung und sagte, daß dieser Junge der größte Disziplinverletzer ist und es noch zu früh sei, ihn in den Komsomol aufzunehmen. Danach sprachen Komsomolanten der Abteilung. Sie waren derselben Meinung. Nur diejenigen, die ihn für die Aufnahme in den Komsomol empfahlen hatten, schwiegen. Nach der Versammlung bemerkte jemand vorwurfsvoll: „Wie konntest ihr für ihn bürgen?“

„Er wurde in der Abteilung beschäftigt“, sagten sie gelassen, als wäre nichts Besonderes geschehen. Man könnte meinen, daß ein solches Herangehen an die Empfehlung für die Aufnahme in den Komsomol zu einem starken Wachstum der Komsomolorganisation im Kombinat führe. Keinesfalls. In drei Monaten wurden hier nur 10 Personen in den Komsomol aufgenommen.

Der Grund eines solch unbedeutenden Wachstums der Komsomolorganisation liegt, wie sonderbar es beim ersten Blick auch scheinen könnte, in der Leichtigkeit, mit der man sich zur Empfehlung für die Komsomolaufnahme verhält. Die Jugendlichen schrecken nicht vor den hohen Ansprüchen zurück. Doch jeder Jugendliche braucht ein gutes Beispiel, an Lebenserfahrungen reichen Genossen. Ein solcher Genosse für den Komsomol muß vor allem derjenige sein, der für ihn bürgert hat.

Könnte man nicht zum Beispiel am Geburtstag des Komsomol (das ist Alla Iwantschuk Vorschlag) Briefe ungeläufig folgenden Inhalts versenden:

„Völlig“ erwiderte Olejnik mit einer kategorischen Handbewegung. „In der Komsomolorganisation, wo

Gehirn General Vor drei Jahren wurde auf Ihre Empfehlung der Genosse X. in den Komsomol aufgenommen. In dieser Zeitspanne bildete er sich zu einem aktiven Mitglied unserer Komsomolorganisation heran. Wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen, daß der Genosse Ihr Vertrauen rechtfertigt.“

Hierbei sei bemerkt, daß gegenwärtig in den Schulen von Semipalatinsk das Problem der Empfehlungen zur Aufnahme in den Komsomol erfolgreicher gelöst wird. Im Gespräch mit einigen Sekretären der Komsomolorganisationen von Schulen erfährt man, daß noch Anfang des vergangenen Jahres nicht selten folgende Dialoge zwischen Schülern der siebenten Klassen mit älteren Schülern vorkamen:

„Sag mal, bist du Komsomolse?“
„So gib mir eine Empfehlung zur Aufnahme.“

„Einverstanden. Wie heißt du?“
Antwort zu sagen: Ich kenne dich ja nicht und kann deshalb nicht für dich bürgen.“

Nach dem XVI. Komsomolkongreß gingen bedeutende Veränderungen im Leben der Komsomolorganisationen der Schulen vor. Jetzt prüft man die Schüler, die dem Komsomol beitreten wollen, entsprechend dem Statut durch konkrete Aufträge. Die Vorbereitung der Schüler zum Eintritt in den Komsomol wird den Schülern der Oberklassen übertragen. Diese bürgen dann auch für sie und begründen die Richtigkeit ihres Entschlusses auf der Sitzung des Komsomolkomitees.

Das Komsomolstatut gibt jedem Komsomolanten das Recht, ein neues Person in die Organisation einzuführen. Und das bedeutet, daß derjenige, der einem Jugendlichen die Empfehlung für die Aufnahme in den Komsomol gibt, auch verantwortlich ist, ihn zu erziehen, daß die Verantwortung für das Schicksal des Menschen, für den er auf Geheiß seines Gewissens vor dem Kommunistischen Jugendverband bürgt, sein ständiger Komsomolauftrag ist.

V. WIEDMANN
Semipalatinsk



Foto: D. Reinwalder

Die Dreherin Komsomolzin Sinalda Huber aus der 2. Halle des Karagandaer Werks für Maschinenbau ist schon Inhaberin zweier Regierungsauszeichnungen. Die letzte, d. h. die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“, wurde ihr für die Ergebnisse des 4. Planjahrfrühts eingehändigt. Mit ausgezeichneter Qualität erfüllt sie ihr Tagessoll zu 180 Prozent.

SPORT AUF DEM DORF

In unserem Gespräch mit dem Sekretär des Rayonkomsomolkomitees von Atbasar U. Bekturjanow ging es über das Sportleben. Die Jungen des Rayons hat sich einen guten Ruf im Sport verschafft. In der Gebietsspartakade belegten die Atbasarer die ersten Plätze im Fußball, Basketball, im freien und klassischen Ringen. Erfolgreich wurden die Sanierungsmaßnahmen, die Sport- und Massenarbeit im Karl-Marx-Sowchos unter der Leitung Nikolai Krawtschenkos durchgeführt. Hier beginnt man mit dem Wettbewerb zwischen den Abteilungen und Brigaden. Der alte Klub wurde zu einem Sportsaal umgestaltet, es funktionierten Sektionen für Fußball, Basketball, Volleyball und Schach. Viele Ski- und Eislaufwettbewerbe wurden hier im Laufe dieses Winters veranstaltet.

Im Sowchos „Samarski“ betrachtet man den Sport, insbesondere den Pferdesport, als unersetzlich wichtige Sache. Erfolgreich verliefen die Wettbewerbe in einigen Wintersportarten, einige Dorfbewohner erhöhten ihre Ränge.

Bekannt sind auch die Sportler aus dem Sowchos „Schulski“. Die Fußballspieler dieser Wirtschaft haben den Pokal „Die goldenen Jahre“ gewonnen. Die Jugendlichen haben ein gutes Vorbild: Der Direktor Nikolai Moissejewitsch Kowrow treibt selbst eifrig Sport. Erst im Gewerbebetrieb, dann in der Schule, in diesem Jahr im Sowchos auf Grund der Rennbahn eine Reitsportschule zu gründen.

In hohem Ansehen steht der Sport in den Sowchos „Akimow“. Eine Reserve der führenden Sportler wächst in der Sportschule für Kinder und Jugendliche heran, deren Aufstellungen 150 Personen zählen. Hier gibt es einen Spielsaal, das notwendige Inventar und erfahrene Trainer. Erfolgreich sind die Leistungen der Kinder: Bandy. Viele Kinder wurden in die Gebietsauswahlmannschaft aufgenommen.

Große Bedeutung wird im Rayon der militär-patriotischen Erziehung beigemessen. Die Komsomolanten der Jugendlichen beteiligten sich aktiv an der Schau des Sport- und Verteidigungsmassenarbeit. Dank der Hilfe des Komitees für Körperkultur und der Parteiorientationen belegten die Rayonmannschaften die besten Plätze.

Doch nicht alles verlief im Rayon reibungslos. Die Erfolge des Rayons können die noch vorhandenen Mängel nicht decken. Es hinkt die praktische Hilfe der Kolchos- und Sowchosorganisationen seitens des Rayonsrat der Sportgesellschaft „Karat“. Auf dem Gefrierpunkt steht die Arbeit der Sektionen und die Sportmassenarbeit in den Wirtschaften „Atbasarski“, „Marinowski“, „Jushny“. Sehr selten werden hier Wettbewerbe veranstaltet. In einigen Wirtschaften bekleiden den Posten der Methodiker zufällige Personen, die mit Sport nichts gemein haben.

In Atbasar liebt man Sport. Aber um die Ergebnisse möglichst hoch zu bringen, muß das Rayonkomitee für Körperkultur der Jugend mit gutem Rat und Tat bestehen. Und das ist jetzt, nach dem Erscheinen des universalen Gesundheitsprogramms – des neuen Allunionskomplexes GTO – besonders wichtig. Den Kern der Sportmaßnahmen bildet hier das Programm der geistigen und körperlichen Stählung. Denn der Sport ist ein zuverlässiger Helfer eines jeden Getreidebauers und Mechanikers in der Ausführung ihrer erden Taten.

L. WEIDMANN,
Eigenskorrespondent
der „Freundschaft“

K. CHORASSANOW
Gebiet Zelnograd

In Vaters Fußtapfen

Rudolf Frei wollte nicht nur seinen Vater schreiben, als man die Schüler in der Literaturstunde des Aufsatzthema „Mein Vorbild“ empfohlen hatte. Er tat es deshalb nicht, weil es nicht angebracht ist, seine eigenen zu loben. Doch in der Tiefe seiner Seele strebte er schon lange danach, seinem Vater ähnlich zu sein. Der alte Frei war streng, aber gerecht, ihn kann die ganze Kasachstan Magnitka. Sein Porträt befindet sich in der Allee der Bestarbeiter des Hüttenkombinats. In der Elektroparaturhalle wurde Adolf Adamowitsch Frei in der Gewerkschaftskasse gewährt. Die Sticker wollten ihn zum Deputierten des Stadtsowjets der Werkstattdenputierten.

Die Familie von Adolf Adamowitsch ist groß. Daher hat ein jedes Familienmitglied seine Pflichten im Haus. Kommt der Vater früher als gewohnt nach dem Hause, so macht ihm seine Frau

niemals Vorwürfe. Sie weiß, daß er beschäftigt war. Sie ist eben ein Charakter. Er verläßt die Halle nicht eher, bis alles wie es sich gehört. Für den anderen Tag vorbereitet ist. Schon neun Jahre leitet Adolf Adamowitsch die Elektroparaturbrigade. Die Arbeit ist kompliziert: Reparatur der Elektroapparate. Aber Frei kennt sich in seiner Sache gut aus. Sieben Jahre lang arbeitet er selbst als Elektroschlosser, hat große Erfahrungen in seinem Beruf und übernimmt sie gern seinen Zöglingen.

Ende ihrer sind es nicht wenig. Unter Adolf Freis Schülern sind auch seine Söhne. Als erster kam sein ältester Sohn, Anton. Nach dem neunten Klasse kam er zu seinem Vater. Er erklärte sich willig, Elektriker-Reparaturarbeiter werden.

„Hast du dir alles gut überlegt? Werde ich mich für dich nicht ein bisschen einsetzen?“ fragte ihn Adolf Adamowitsch.

„Das ist eine Brigade. Solche gibt es im Gebiet Taldy-Kurgan. Dutzende. Auf den Bauobjekten, in den Betrieben, in der Landwirtschaft. 478 Komsomolanten und Jugendaktive, die über 25.000 Personen vereinigen, arbeiten unter der Devise: „Nicht einen einzigen zurückbleibenden Händchen.“ Initiatoren dieses Wettbewerbs und Leader wurden gleichzeitig die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Brigaden aus dem Sowchos „Koktalski“, Ryssaldu Olenbajewa, und Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier aus dem Kirow-Kombinat, Kulesch Tschanowa. Ihre Verpflichtungen im fünfjährigen der Gesamtproduktion der Erzeugnisse in drei Jahren erfüllen. Dabei darf es in der Wirtschaft kein einziges rückständiges Kollektiv geben. Der Wert dieses Kollektivs ist schwer zu überschätzen. Denn dort, wo die Wirtschaft kein Problem ist, bestimmt das Wetter in der Ökonomie nicht. Dieselbe auf eine neue Qualitätsstufe heben,

Einig und geschlossen

Nein, so weit kam es nicht. Auch für den zweiten, Rudolf, im 1967 in der Halle, brachte sich der Vater nicht zu schämen. Er übermittelte ihnen seine Fachkenntnisse und Arbeitererfahrungen. Sie arbeiteten in der Brigade, sind alle Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Rudolf Frei hätte über seinen Vater, einen Meister seiner Sache, Erzieher und Lehrer, der mit mehreren Auszeichnungen bedacht wurde, ruhig einen Aufsatz schreiben können. Der Orden „Ehrenzeichen“ der Lenin-Jubiläum hat alle schmücken die Brust des Elektroschlossers.

Auch die jüngste Tochter, Rosa, schrieb nicht über ihren Vater. Aber sie wählte denselben Weg wie auch ihre Brüder: sie ging in die technische Berufsschule. Nach einem Jahr kommt sie in die Kasachstan Magnitka als Kranführerin. So traten die Kinder in die sicheren Fußtapfen ihres Vaters.

Julia ZWETKOWA
Temirtau

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

N. STRELKOW
Gebiet Karaganda

Ihm

Du blühest für mich, Du strahlst für mich wie sanfte Maisensonne. Und sagst du noch: „Ich liebe dich!“ hast du mich ganz gewonnen.

Über 100 Mitglieder zählt die Komsomolorganisation des Lenin-Sowchos im Rayon Thalmann. Die jungen Landwirte übernehmen erhebliche Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. Hier ist zum Beispiel, so ein Punkt vorgesehen: „Der Abschied des Nachbarn ist auch dein Abschied.“ Diese Worte werden durch die Leistungen der Jugend bekräftigt.

Es entstanden zum Beispiel große Schwierigkeiten in der Geflügelzucht bei der Zufuhr von Futter, seiner Zubereitung.

Dem Beispiel des Komsomolsekretärs Heinrich Rimmer folgend, kamen den Farmarbeitern viele Mädchen und Jungen zu Hilfe. Drei Tage ununterbrochen arbeiteten die Komsomolanten Albert Rimmer, Iwan Gladkikh, Gennadi Solotarjow. Fast ohne Ruhepausen transportierten sie Futter. Auch die Klubleiterin Lilli Huber, die Bibliothekarin Nadeschda Post und die Mitarbeiterin der Ant Saripa Sydskowa blieben hinter den Jungen nicht zurück.

Einig und geschlossen arbeiten die Komsomolanten des Lenin-Sowchos an der Verwirklichung der vorgemerkten Aufgaben.

N. STRELKOW
Gebiet Karaganda

DER RECHTFERTIGT DAS VERTRAUEN

Auf einer Komsomolversammlung im Kolchos „XXII. Partei-tag“ trat der Vorsitzende Afanasj Stapanowitsch Martischenko auf. Er wandte sich an die Jungen und Mädchen mit der Bitte, den Lehrgang für Schöffe zu besuchen, da in der Wirtschaft die Wähler nicht zurückbleiben.

Unter den Freiwilligen, die die se Kurse besuchen wollten, war auch bald Schöffe und begann zu arbeiten. Er wurde ins Komsomolkomitee gewählt und beauftragt, den Sport unter den Jugendlichen zu organisieren. Peter gründete eine Schirmherrschaft und führte die Sportler auf Feld, um sie dort zu trainieren. Im Sommer will Peter Vogt noch zwei Sportsportkassen bilden: für Fußball und Volleyball.

Der junge Enthusiast ist ein begabter und erster Organisator. Unlängst wurde Peter Vogt als Parteikandidat aufgenommen.

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

N. STRELKOW
Gebiet Karaganda

Komsomolzeit des Leberstomagelets

Sie saßen im Komsomolpräsidium, Menschen, die roten die Bürde der Jahre auf ihren Schultern trugen. Im Saal aber brauseten die Leidenschaffen.

JETZT standen andere Probleme als die, welche einst die Menschen bewegten die man heute Veteranen nennt. Wassilj Schepelinko, Nikanor Krumchajlow, Jertal Ibrajew... Andere Zellen – andere Aufgaben. Doch der Sinn ist derselbe. Die Komsomolanten bleiben immer in der Vorderlinie des kommunistischen Aufbaus. Dieses Ziel heißt stets das wichtigste für alle Komsomolgenerierungen.

Sie hörten die Reden der Jungen, die Komsomolältesten des Siebenstromgebiets, und überzeugten sich wiederholt, daß sie ihre Sache in zuverlässige Hände übergeben haben. Die Gebietskomsomolorganisation erfüllt erfolgreich ihre Verpflichtungen. Wie der Arbeit, so auch im Studium. Jeder der siebendinfertausend hat irgendeine gute Tat für die Komsomolparade geleistet. Wie die Jungen aus der Bauarbeiterbrigade von Tynyschbek Dahakyljow. Diese Brigade wird nicht zufällig als bester im ganzen Trust „Taldy Kurganpromstroi“ bezeichnet, wo es im Wettbewerb würdige Rivalenbrigaden gibt. Die Komsomolanten bauen das Haus der Sowjets. Das Gebiet ist ein neues, das zweitjüngste (nach dem Gebiet Turgai) in der Republik. In der Stadt wie auch den Rayonzentren steht viel zu bauen bevor. Da werden angespannte Pläne aufgestellt, doch die Komsomolanten

finden immer Möglichkeiten, sie zu überleben. So war im ersten Jahr des Planjahrfrühts, so schloß auch das erste Viertel des laufenden Jahres ab. Hier arbeiten Tausendkinder der Brigadier Tynyschbek Dahakyljow so auch die Brigademitglieder Wolodimir Piljor, Pljotr Litwinenko, Anatolij Parnochenko, Wolodimir und Pljotr wollen in diesem Jahr Studenten der Hochschule für Baugenieure wie ihr Brigadier werden. Parnochenko ist heute schon der beste Maurer der Republik – im vergangenen Jahr besetzte er im Wettbewerb den ersten Platz. Das ist eine Brigade. Solche gibt es im Gebiet Taldy-Kurgan. Dutzende. Auf den Bauobjekten, in den Betrieben, in der Landwirtschaft. 478 Komsomolanten und Jugendaktive, die über 25.000 Personen vereinigen, arbeiten unter der Devise: „Nicht einen einzigen zurückbleibenden Händchen.“ Initiatoren dieses Wettbewerbs und Leader wurden gleichzeitig die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Brigaden aus dem Sowchos „Koktalski“, Ryssaldu Olenbajewa, und Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier aus dem Kirow-Kombinat, Kulesch Tschanowa. Ihre Verpflichtungen im fünfjährigen der Gesamtproduktion der Erzeugnisse in drei Jahren erfüllen. Dabei darf es in der Wirtschaft kein einziges rückständiges Kollektiv geben. Der Wert dieses Kollektivs ist schwer zu überschätzen. Denn dort, wo die Wirtschaft kein Problem ist, bestimmt das Wetter in der Ökonomie nicht. Dieselbe auf eine neue Qualitätsstufe heben,

Einem nur durch gemeinsames Bemühen. Eine solche Verpflichtung ist immer schwerer zu erfüllen, als nur selber gut zu arbeiten.

Die Komsomolorganisation des Panfilow-Rayons, wo diese Initiative aufgebracht wurde, ist Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Jubiläums unserer Heimat. Dreißig Jugendbrigaden haben beschlossen, den fünfjährigen Plan in vier Jahren zu erfüllen. Die Mädchen aus dem Kalinin-Kolchos gründeten die erste Frauen-Traktoristenbrigade des Siebenstromgebiets. Anfänglich zählte sie nur 16 Mitglieder. In der jetzigen Zeit, Bagdat Chadshabajewa, die Brigadierin, wurde für ihre Initiative und Stöbarbeit mit der Prämie des Eischenen Komsomolgewürdigt.

Jetzt gibt es im Gebiet schon nicht mehr 44, sondern anderthalbtausend Mädchen Mechanisatorinnen. Dieser Beruf wurde populär und sogar modisch. Die Komsomolanten haben es verstanden, die Aufmerksamkeits der Öffentlichkeit zu lenken, ihn ehrenvoll zu machen. In allem kamen in den letzten 3 Jahren fast 7.000 Mechanisatorinnen in die Landwirtschaft, die selbsterzogen von den Grundkomsomolorganisationen und Ausbildungslehrgängen geschickt worden waren. Hier, wie überall, ist es nicht zu spüren, aber das Problem ist nicht mehr Mangel. Und seine Lösung wird nach strengem System fortgesetzt.

Richtiger – keine Spezialität. Wie soll man da leben? Lieber schon Traktorist, Dreher, sein, das ist interessanter.

Leider ist gegen solche Urteilungen schwer zu erwidern. Doch da die Ursachen bekannt sind, kann man sich mit der Lösung des Problems befassen. Die Viehzuchtfarm muß eine vollmechanisierte sein. Eine Industrielle. Und sie darf nicht eine einzige „Musterfarm“, sondern der ganze Zweig muß musterhaft sein.

Das Kirow-Rayonkomsomolkomitee begann ein Experiment. Man schuf hier einen Stab für Mechanisierung der 26 von Jugendlichen betreuten Farmen, wo alle Hauptarbeiten mechanisiert sind. In den Wirtschaften wurden spezielle Komsomolbrigaden für Montage und technische Betreuung der neuen Ausrüstung gegründet. Die Jungen und Mädchen arbeiten gern auf solchen Farmen. Allen in der letzten Zeit kamen über 100 Jugendliche zur Arbeit in die Viehzucht.

Der Mechanisierungsgrad der Viehzucht im Gebiet beträgt nur 17,3 Prozent.

Solch große Aufgabe will die Komsomolorganisation. Sie benutzten spezielle Mittel zur Lösung der Technik in ihre Hände, kontrolliert die Nutzung derselben. Die Komsomolzin Lydia Taranenko, Schlosser des Taldy-Kurganer Zuckerkombinats, Deputierte des Obersten Sowjets der Republik, übernahm vor kurzem folgende Verpflichtung: Der fünfjährigen Plan in vier Jahren erfüllen. Das Technikum absolvieren. In der Schule der kommunistischen Arbeit lernen. Drei Junge Arbeiter zum Eintritt in den Komsomol vorbereiten.

Tausende Komsomolanten übernehmen persönliche Verpflichtungen. Und darin ist die Rede nicht nur von Produktionsangelegenheiten. Die Jungen und Mädchen beteiligen sich aktiv an der Bewegung „Der Komsomol und die Kultur des Dorfes“, an der Komsomolschule. In den Verpflichtungen ist das Studium ein wichtiger Punkt. Viele stehen im Fernunterricht an Techniken und Hochschulen.

Die sozialistischen Verpflichtungen, die die Komsomolzeit heute übernehmen, beschränken sich nicht nur auf die Forderung, gut zu arbeiten, ihr Diapason ist viel umfangreicher und fordert aktive Teilnahme in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens. Ein solches Beispiel. Am jüngsten Wettbewerb im technischen Schaffen der Jugendlichen beteiligten sich über 2.000 Personen. Es wurden 12 Erfindungen, 1.685 Rationalisierungen mit einem allgemeinen Nutzeffekt von anderthalb Millionen Rubel eingeführt. Die Arbeiten der jungen Enthusiasten wurden auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR exponiert.

Jetzt steht eine neue Aufgabe. Im Gebiet sind 600 Personen mit Hilfsarbeiten beschäftigt. Das Problem der Kleinmechanisierung entsteht in ganzer Größe.

Der Jugendliche erzieht sich das Gefühl der Verantwortlichkeit für alles an. Er lernt es, mit einem großen Verantwortungsfühl zu leben.

L. WEIDMANN,
Eigenskorrespondent
der „Freundschaft“

Arbeitstag im Arbeiterklub

In Karaganda fand eine Laienkunstschau zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR statt an der sich das Laienkollektiv des Sldanow-Kulturhauses beteiligte. Das Konzert wurde von der Agitbrigade des Klubs eröffnet. Diese Agitbrigade, die in der Laienkunst des Arbeiterklubs den Ton anging, reagiert auf alle wichtigen Ereignisse im Leben der Karagander rühmlichen 22. Kohlegrube, die den Namen „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ trägt, und die Darbietungen der Agitbrigade zünden bei den Arbeitern. Die Brigade zeigt in ihren Auftritten anschaulich, wie Tausende überplanmäßige Tonnen Kohle zutage gefördert werden, sie besingt die Helden, die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs, den Wettbewerb zwischen den Kumpeln von Karaganda und Nowokusnezsk, die Freundschafts-Arbeitswacht Wassili Senjuresow — des Nowokusnezsker Grubenarbeiters — in Karaganda, preist die Arbeitsgeschenke zum Jubiläum der UdSSR.

Während der Schau wurde viel gesungen. Maria Heitl trug „Mein Kasachstan“ vor, Serik Schibajew sang „Ala-lau“ und „Toschary“, Aljochin und Miller boten ukrainische Lieder dar. Besonders erfolgreich waren die Vokalistin Juri Gudowitsch — Bergbaummeister, Nikolai Kruglow — Motorist, Anatoli Waleznikow — Elektroschlosser, mit den Liedern „Das russische Feld“, „Dubinschka“, „Kalinka“. Die Näherin Lydia Starikowa demonstrierte akrobatische Nummern auf dem Ni-



veau einer Berufsartistin. Der Höhepunkt des Konzerts waren die Tänze, insbesondere der wunderbare kasachische Mädchenstanz. Die Darbietungen wurden von der Juri einmütig als beste bezeichnet und die Laienkunstkollektive der Arbeiterklubs „Krow“ und „Sldanow“ als Sieger der Schau nominiert.

Der freundlichen Empfehlung der Mitarbeiter des Stadtpartei-Komitees folgend, kamen wir an einem sonnigen Frühlingstag in den Sldanow-Klub. Der künstlerische Leiter Boris Kostjakowski zeigte uns die Klubräume und erzählte bereitwillig über die Laienkunst, ihr Streben und Wirken, über Ziele und Erfolge in der Klubarbeit.

In der Kohlegrube ist man mit der Arbeit des Klubs zufrieden und finanziert ihn gut. Im Sldanow-Klub und in seiner Filiale (so nennt man die Filmvorführungsstelle bei der Grube) ist immer was los. Bald werden die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs gefeiert, dann findet ein Treffen von Berufskollegen zwecks Erfah-

rungsaustausch statt, gibt es Zusammenkünfte der Jungarbeiter mit den Betriebsveteranen usw. Und bei jeder Veranstaltung sind die Laienkünstler mit ihren Darbietungen — Liedern und Tänzen, kritischen Feuilletons und Gedichten.

Die Agitbrigade zählt 12 Teilnehmer, das Instrumentalensemble besteht aus 8 Musikern. Leiter ist der Metalldreher Alexander Nowikow. 20 Personen beteiligen sich am Tanzzirkel, 15 Laienkünstler zählt das Ensemble für Volksinstrumente — kein großes Kollektiv, und doch hat es im vergangenen Jahr 75 Konzerte veranstaltet, denen über 35.000 Zuschauer beiwohnten.

Von eh und je wird im Sldanow-Klub große Arbeit mit den Schülern der Schulen geführt, in denen die Kinder der Kumpel lernen. Der Kinderchor, den ehrenamtlich Iwan Kutscherenko leitet, zählt 75 Sanger, 40 Kinder besuchen den Zirkel der jungen Bajanspieler, ehrenamtlicher Leiter ist Martin Klots. Der Elektrolokomotivist Sergej Il'in bildet ein Kinderblasorchester aus, das schon bei der Ehrung von Bestarbeitern der Grube aufspielen kann. 20 Mitglieder der Kinderzirkelgruppe erlernen bei Stanislaw Zweliu, einem ewig jungen Altersrentner, die Zirkuskunst. 30 Kinder der Grubenarbeiter üben im Tanzzirkel. „Das ist eine Abkürzung für die Laienkunstzirkel der Erwachsenen“, sagt Rimma Tschischikowa, Leiterin des Kindersektors.

Durch die geschmackvoll ausgestatteten Räume des Klubhauses schreitend, trafen wir in einem Zimmer drei Musiker des Estradenensembles bei der Probe. Die Trompeten des Fräser Heinrich Rudi, der Gitarist Alexander Miller ist der jüngste Teilnehmer des Ensembles, er lernt noch in der Mittelschule. Viktor Radke, der dritte im Klebblatt, hat unlängst eine Berufsschule beendet und arbeitet jetzt als Elektroschlosser in der Grube. Hier hat unser Fotozitat die drei geknipst (Bild oben).

In einem anderen Zimmer üben die jungen Zirkusartisten, in einem dritten — das Kinderblasorchester. Die Leiter der Laienkunst des Klubs Rimma Tschischikowa (Bild unten von rechts) Boris Kostjakowski und Stanislaw Zweliu haben immer etwas zu besprechen, zu vereinbaren, wenn sie sich treffen. Der Plan der Vorbereitung zum Jubiläum der Sowjetunion hat feste Umrisse angenommen. Das Kollektiv der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist multinational. Die Stärke desselben liegt in der Geschlossenheit der Vertreter verschiedener Nationalitäten. Darum wird das Thema Völkerfreundschaft im Festprogramm dominieren. Alle Kollektive, alle die Kindergruppen werden beteiligt sein, werden ausdrucksvoll und lebendig die Geschlossenheit und Treue aller Völker der Sowjetunion der Sache des Kommunismus zeigen.

A. HASSELBACH
Fotos: D. Neuwirt
Karaganda



Arbeitsproduktivität gestiegen

In der Modellierungsabteilung des Dshambuler Schuhkombinats „XXIII. Parteitag der KPdSU“ hat man 2 neue halbautomatische Linien für Produktion von Schuhen im Klebverfahren montiert. Die projektierte Produktivität einer jeden beträgt 600 Paar Schuhe je Schicht.

Um eine solche Menge Schuhe an einem gewöhnlichen Fließband herzustellen, müssten 60 Personen zwanzigmal mehr leisten als an der neuen Maschine, die von den Ingenieuren und Konstrukteuren des Leningrader Betriebs „Wperjod“ geschaffen wurde.

Das Ende der großen Schlacht

Es laufen in vielen Kinos die neuen Filme „Die Schlacht um Berlin“ und „Der letzte Sturm“ (Drehbuch J. Bonlawer, O. Kurza now und J. Osorow, Regie J. Osorow), die im Mosfilmstudio in schöpferischer Zusammenarbeit mit dem Filmstudio der DDR und Polens gedreht wurden. Diese beiden Streifen schließen die mehrteilige Filmpoppe „Die Befreiung“ ab. In den früher erschienenen Teilen („Im Feuerbogen“, „Durchbruch“ und „In der Hauptstoßrichtung“) erzählen ihre Autoren von der berühmten Schlacht bei Kursk, von der Schlacht am Dnepr und in der Ukraine westlich des Dnepr sowie von der Zerschlagung der Hitlertruppen in Belorussland. Jedes dieser Ereignisse bedurfte einen großen Sieg der Sowjetarmee im Kampf gegen Nazideutschland. Zusammengefasst zeigten sie die Kriegswende zugunsten der UdSSR. Im Ergebnis einer Reihe glänzender Operationen in der zweiten Hälfte des Jahres 1943 und 1944 befreiten die sowjetischen Truppen Belorussland bedrohend gefährdeten Litauen und Polen und bis zur Woiwode von Ostpreußen. Der von Nazideutschland entfesselte Kampf der vier Jahre lang auf unserem Boden getobt hatte, näherte sich unabwehrbar den Grenzen des dritten Reichs.

„Die Schlacht um Berlin“ und „Der letzte Sturm“ erzählen von der letzten Etappe des Kampfes unseres Volkes gegen die Faschisten. Eingehend und überzeugend zeigen die Autoren der Filme den entscheidenden Beitrag des sowjetischen Volkes und seiner Streitkräfte zum Sieg über Nazideutschland. Sie veranschaulichen die grenzenlose Tapferkeit und den beispiellosen Heroismus des sowjetischen Volkes und der Sowjetarmee. Im Mittelpunkt der beiden letzten Streifen steht die Vorbereitung und Durchführung der größten strategischen Operationen nicht nur des Großen Vaterländischen Krieges, sondern des ganzen zweiten Weltkrieges — der Weichsel-Operation und der Berliner Operation. Diese Schlachten wurden zum markantesten Ausdruck der unbesiegbaren Macht unserer Arme, der reichen Erfahrungen der sowjetischen Kommandeure und des militärischen Könnens unserer Soldaten, Offiziere und Generale im Kampf gegen einen starken, heimtückischen und grausamen Feind. Diese Operationen bildeten den Höhepunkt der titanischen Schlacht, in der Nazideutschland eine vernichtende Niederlage erlebte und bedingungslos kapitulieren mußte. Auf dem Reichstag, der Zitate des

Eine neue Abteilung

In der Stadt Karatay wurde im Dienstleistungskombinat eine neue Abteilung für das Geben von Schaffellen eröffnet. Schon bekommen die Betriebe von Karatay und Dshambul Felle, die in der neuen Abteilung gefertigt wurden. Daraus fertigt man in der Näherei nicht nur Schuhwerk, sondern auch Pelze, Fellmützen und andere Erzeugnisse an. Nachdem die Kolchosbauern die Felle an die Abteilung abgeliefert

haben, können sie gleich fertige Felle zu bekommen. Für die Arbeiter der Betriebe werden die Kolchosbauern sind in den Gebieten Dshambul, Tschimkent, Alma-Ata und Kysyl-Orda Wanderannahmestellen organisiert. Mit der Zeit wird man diese Schaffelle zu Biberlamm veredeln und daraus schöne Damenpelze herstellen.

A. ADLER

Wahlkampf in den USA spitzt sich zu

NEW YORK. (TASS). In den USA fanden weitere Primärwahlen — in den Bundesstaaten Ohio, Indiana und Alabama sowie im Bundesdistrikt Columbia (Washington) — statt.

Von großem Interesse waren die Vorwahlen unter den Demokraten, da sich in dieser Partei mehrere Präsidentschaftskandidaten aufstellten. In dem großen Nordoststaat Ohio entbrannte der Kampf zwischen den Senatoren Humphrey und McGovern. Am besten schnitt der ehemalige Vizepräsident ab, der nach vorläufigen Angaben 40 Prozent aller Stimmen auf sich vereinte.

Senator McGovern buchte 38 Prozent. Die übrigen Bewerber vereinigten nur unbedeutende Stimmenanteile auf sich.

In Bundesstaat Indiana führte H. Humphrey den Kampf gegen den Gouverneur von Alabama, G. Wallace, weil G. McGovern in diesem Bundesstaat an den Primärwahlen nicht teilgenommen hatte. Den Sieg errang Humphrey, der 47 Prozent der Stimmen auf sich vereinte. Nach der turnusmäßigen Wahlrunde verzichtete Senator H. Jackson auf die weitere Beteiligung an den Vorwahlen. Zuvor entließ sich der Oberbürgermeister von New York, Lindsay, dem Wahlkampf fernzubleiben, und später schied auch Senator Mucke aus den Primärwahlen aus. Die Kommentatoren bezweifelten, daß auf dem Parteitag der Demokratischen Partei auf dem endgültigen Kandidat für den Präsidentenposten ermittelt wird, diese Kandidaten erneut auftauchen können.

Die Ergebnisse der Wahlen im Bundesstaat Alabama und im Distrikt von Columbia sind noch nicht bekannt.

In der gegenwärtigen Phase, nach Beendigung der Vorwahlen in 10 von 23 Bundesstaaten, treten zwei Hauptkandidaten, hervor, die sich um das Recht des offiziellen Kandidaten der Demokratischen Partei bewerben, die Senatoren McGovern und Humphrey.

Bombenangriffe auf die DRV

HANOI. (TASS). Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe der USA haben am 30. April dichtbesiedelte Gebiete der Demokratischen Republik Vietnam im Sektor Vinhlinh sowie in den Provinzen Quangbinh und Hatinh bombardiert und beschossen.

Schiffe der 7. USA-Flotte haben Küstengebiete in der Provinz Thainbinh und im Delta des Roten Flusses unter Beschuß genommen.

Bei der Abwehr der Luftangriffe hat die Luftverteidigung der DRV 2 USA-Flugzeuge abgeschossen.

Das Außenministerium der DRV hat in einer Erklärung auf diese Verbrechen der USA aufmerksam gemacht und gefordert, daß alle Anschläge auf die Souveränität und Sicherheit der DRV sofort eingestellt werden.

Weitere Verstaatlichung vorgeschlagen

SANTIAGO. Die chilenische Regierung habe beschlossen, dem Nationalkongress eine Gesetzesvorlage über die Verstaatlichung des Eigentums des amerikanischen Konzerns „International Telephone and Telegraph Corporation“ (ITT) in Chile vorzulegen. Das gab Oscar Garretton, Stellvertreter des Ministers für Wirtschaft, Entwicklung und

Rekonstruktion, auf einer Pressekonferenz bekannt. Oscar Garretton unterstrich, die ITT pumpe systematisch aus Chile Profite aus, die in die Millionen gehen. Ihre Handlungswiese schmäleren dabei die nationale Würde der Chilenen. Dieser Konzern betreibe auch eine Wühlkäfig gegen die Regierung des Unidad Popular.

(TASS)

In ganz Italien dauern Wahlkündigungen und Versammlungen der Kommunistischen Partei im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlamentswahlen fort. Namhafte Funktionäre der KPI, die dort sprechen, rufen alle auf, denen die Ideen der wahren Demokratie teuer sind, ihre Stimmen der Kommunistischen Partei Italiens zu geben, die die Interessen der breiten Volksmassen verteidigt.

UNSER BILD: Teilnehmer einer Kundgebung in Rom.

Foto: ADN-TASS



FILM

„Alles für die Front, alles für den Sieg“ so machtvoll zum Ausdruck zu bringen, daß wir ihn wie damals empfinden. Die stählerne Woge der Panzer, der unaufhaltsame Angriff der sowjetischen Truppen auf die Höhle der faschistischen Bestie ist das Ergebnis einer titanischen Arbeit der Leninischen Partei, die alle Kräfte des Volkes zur Zerschlagung des Feindes aufgeboten hatte.

Die Partei sorgte jedoch nicht nur für die Kampfmacht der sowjetischen Streitkräfte. Eine nicht minder große Aufmerksamkeit widmete sie der Erziehung der sowjetischen Soldaten, Matrosen und Offiziere im Geiste der Humanität gegenüber den Kriegsgefangenen und der friedlichen Bevölkerung. Der Krieg bewies, daß die sowjetischen Soldaten, Offiziere und Generale ihre Kampfbanner in Ehren durch die vielen Länder Europas getragen haben. Sie betraten den deutschen Boden nicht als Rächer, sondern als Befreier.

Tief bewegt verfolgen wir die Bilder, in denen sowjetische Soldaten, Frauen und alle Leute aus dem Hölle der überfluteten Berliner U-Bahn retten. Dies war das letzte blutige Verbrechen Hitlers und seiner Schergen am deutschen Volk. Angesichts dieser Mordtat wirkt der Edelmut der sowjetischen Soldaten um so beeindruckender.

Wasser aus unterirdischem Devonmeer

MSKOW. (TASS). Aus einer Bohrung, die in einer Moskauer Straße niedergebracht wurde, schlug eine Fontäne kaltsalinen Quellwassers empor. Dieses Wasser wird den Bedarfs in der Nähe entstehenden medizinischen Laboratorien decken.

Derartige Bohrungen sind bei weitem keine Seltenheit. Zur Zeit sind 32 Bohrgruben in verschiedenen Bezirken von Moskau und im Moskauer Gebiet tätig. Die von ihnen angelegten Bohrungen werden frisches Quellwasser für Sanatorien, Erholungsorte und Pensionäre liefern. Unterhalb Moskaus liegt aber nicht nur ein Becken artesischen Wassers. Die Bohrungen haben ein riesiges Meer erreicht, das in einer Tiefe von 1100 bis 1400 Metern, in den Devon-Ablagerungen, liegt. Diese Bohrungen ergeben Natriumchloridsole. Je tiefer die Bohrung, desto konzentrierter die Salzlösung — bis 200 und mehr Gramm Salz je Liter. In Moskau sind mehrere solche Bohrlocher tätig, die Wasser liefern, das seinem Salzgehalt nach dem Wasser des Schwarzen Meeres gleichkommt.

F. SCHESTERIN, sentschen (Aus: „Kultur und Leben“)

UNTER ANSCHRIE... Kазакская ССР 74027 в. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65114 TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-86-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72. РЕДАКЦИОННОКОЛЛЕГИУМ